

ZUR HERKUNFT UND PRODUKTION DER KERAMIK

ERGEBNISSE DER MIKROSKOPIE

Ein wesentlicher Teil der mikroskopischen Beobachtungsergebnisse ist in Tab. 12, Seite 160 zusammengefasst. Es ergeben sich aus diesen Daten gewisse Argumente zur Beantwortung der im Abschnitt «Problemstellung» formulierten Fragen.

Das Gefüge der Scherben (Kolonne 1): Der seriale Typ (s) enthält die Magerungskörner in allen Grössen bis zum maximalen Durchmesser (Nachbarkolonne 2). Diese Gruppe bildet mit n = 167 (92,2 %) den normalen Gefügetyp.

Der hiatale Gefügetyp (h) – es fehlen die mittleren Grössen der Magerungskörner – ist mit 15 (7,8 %) der Proben vertreten (Tab. 13).

Jedoch erkennt man Gefüge, die als Übergang zum serialen Typ gelten müssen (FL 137, 138, 141, 158). Der Eindruck des hiatalen Gefüges entsteht vorwiegend dann, wenn die natürliche Magerung sehr feinkörnig und / oder nur wenig vorhanden ist, also in Scherben mit ± fetter Tonmatrix.

Diese Tonmatrix (Kolonne 3) ist für 178 Proben (92,7 %) vom silikatischen Typ (s). Die restlichen 14 Proben mit silikatisch-karbonatischem Ton (sc) führen alle auch karbonathaltige Magerungselemente. Dieser auffällige Tatbestand lässt vermuten, dass auch die als silikatisch bezeichnete Tonmatrix

der sc-gemagerten Proben FL 10, 13, 35, 36, 37, 45, 79, 104 und 117 durchaus karbonatische Komponenten enthalten kann, die aber als schwache Matrix-Anteile der mikroskopischen Analyse entgegen mussten.

Die zugefügte Magerung unserer Scherben wird in Kolonne 4 den Typen silikatisch (s), n = 164 (85,4 %) und silikatisch-karbonatisch (sc) n = 19 (9,9 %) zugeordnet. Andere (z. B. rein karbonatische) wurden nicht beobachtet. Die natürlich gemagerten Scherben (n = 9) bleiben hier ausser Betracht.

Die dominierende silikatische Magerung kann in eine beachtliche Anzahl silikatischer Gesteinsarten gegliedert werden. In der Tab. 12 sind die beobachteten Gesteins-Fragmente qualitativ unter «zugefügte Magerung» auf fünf Kolonnen reduziert, nämlich auf «Gneis fein», «Gneis grob», «Serpentin», «Amphibolit» und «Prasinit» und in den Kolonnen als Ergebnis eines sorgfältigen Schätzverfahrens quantitativ vorgestellt.

In dieser übersichtlichen Gruppierung verstecken sich auch manche Varianten eines Gestein-Typs. Das gilt im besonderen für die Gneis-Gruppe. Hier sind die häufigsten Minerale unserer Erdkruste als Gesteins-Fragmente präsent: Quarz und Feldspat in den verschiedensten Korngrössen und mit weiteren Partnern, vor allem Glimmer, aber auch Hornblende, Granat, Turmalin, Epidot u. a.

Hierbei kann es kaum überraschen, dass auch z. B. schwach metamorphe Sedimente Fragmente des Gneis-Typs liefern. Wir verwenden demnach

FL	27	34	83	89	137	138	141	157	158	178	179	184	193	194	195
max Ø	2.5	2.8	2.8	2.0	4.5	3.7	6.0	1.7	2.4	2.2	1.9	2.6	1.9	3.2	3.7
Magerung	Serp	Serp	Gg	Gg	Serp	Serp	Serp	Gg	Gg	Gf	Gg	Gf	TonS	Serp	Gg

Tabelle 12:
Mikroskopische Analyse
der Scherben-Dünnschliffe,
siehe Seite 160

Tabelle 13:
Maximale Korngrösse und
Magerungsgestein der
Scherben mit hiatalem Gefüge